

100 Jahre A. Vogel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **59 (2002)**

Heft 9: **Abnehmen nach Punkten**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik 1902 Im September vor 100 Jahren

Die **Ernährungslage** breiter Bevölkerungsschichten ist äusserst unbefriedigend. Im täglichen Essen ist (auch der hohen Preise wegen) Bescheidenheit angesagt: Butter oder Honig auf dem Brot gilt schon als Luxus. Wohlfahrtsvereine organisieren zwar Suppenküchen und preiswerte Gaststuben, doch mangelt es überall an nährstoff- und vitaminreichem Essen. Die Folge ist eine wachsende Anfälligkeit für Krankheiten.

Da die Existenz und die Wirkung von **Vitaminen** noch nicht erforscht sind, ist Fleisch nach allgemeiner Ansicht das wichtigste Lebensmittel. Doch 1902 besteht in Deutschland eine **«Fleischnot»**, überall kommt es zu Protestaktionen von Verbrauchern gegen die hohen Preise. Die Fleischknappheit entsteht durch die ökonomischen Interessen der Landwirte und die protektionistischen Importverbote der Regierung.

Im Gegensatz dazu steht ein breites Angebot an (teuren) Lebens- und Genussmitteln, ermöglicht durch Importe aus den Kolonien. Eine reich gedeckte Tafel wird daher auch im mittleren Bürgertum immer wichtiger, zumindest, wenn es um Repräsentation gegenüber Gästen geht. Ein weiteres Thema ist der Kampf gegen den **Alkoholismus**. Man plant, auf 500 Einwohner nur noch eine Gaststätte zuzulassen (in Berlin müssten demzufolge 15 000 Lokale schliessen).



Wohltätige Vereine schenken auf den Strassen für wenig Geld Kaffee aus, um Arbeiter vom Schnaps fernzuhalten.

Im Alter von 80 Jahren stirbt in Berlin der weltweit bekannte und anerkannte Arzt, Wissenschaftler, Publizist und Sozialpolitiker Dr. **Rudolf Virchow** an den Folgen eines Sturzes aus der Strassenbahn. Er wurde nicht nur durch seine wichtigen Forschungen auf dem Gebiet der Zellulärpathologie bekannt, sondern setzte sich auch für einen staatlichen Gesundheitsdienst ein, für hygienische Massnahmen im Wohnungsbau und die Anlage von Kanalisationen etc. ein. In Paris stirbt mit 62 der berühmte Romanier **Emile Zola** («Der Bauch von Paris», «Nana», «Germinal») an einer Kohlenmonoxidvergiftung, verursacht durch einen defekten Ofenabzug.

Erinnerungen an Alfred Vogel

VORTRAG ÜBER ECHINACEA ❖ In der Bioforce war eine grosse Fachtagung über Echinacea im Gang. Die purpurroten Pflanzen wurden im Garten geerntet, in der Fabrikation verarbeitet, im Labor analysiert. Das Thema von Alfred Vogels Vortrag hiess: «Wie ich die Echinacea entdeckte». Angeregt von einer Zuschauerfrage, schweifte er bald vom Thema ab und erzählte über den Salzkonsum in der Wüste. Regelmässig schlich sich jemand vor und flüsterte ihm zu: «Es geht um Echinacea!» Jedes Mal sagte er: «Ja, eigentlich sollte ich Ihnen über Echinacea berichten. Ich muss Ihnen aber unbedingt noch ...» So ging es den ganzen Vortrag lang. Vogel liess sich nicht von anderen verplanen oder in ein Schema pressen. ❖ A.Ryser, Leiter Heilpflanzenanbau Bioforce AG, Roggwil

KONTAKTFREUDIG ❖ Ich lernte Herrn Vogel auf einem Flug Zürich - Amsterdam kennen. Als ich mich neben ihn setzte, grüsste er freundlich und knüpfte gleich ein Gespräch mit mir an. Es stellte sich heraus, dass er nach Holland flog, um einige Vorträge zu halten und um sich zu orientieren, ob er in Elburg eventuell einen Betrieb wie in Roggwil aufbauen könnte. Er schenkte mir ein Exemplar der «Gesundheits-Nachrichten», und später erhielt ich sie ein Jahr lang gratis. Seither bin ich Abonnentin! Jahre später erhielt ich aus Elburg eine Probenummer der «Gezondheidsnieuws», für mich der Beweis, dass die damaligen Besprechungen erfolgreich waren. Geblieben ist mir die Erinnerung an einen freundlichen, aufgeschlossenen, inspirierenden Menschen. ❖ D. Brakel-Gelpke, 't Harde, Niederlande

GEFÄHRLICHES LEBEN ❖ Ich lernte Alfred Vogel als einen wunderbaren, weisen und humanen Menschen kennen, der die Natur, einschliesslich ihrer Gefahren, liebte. Er sagte selbst zu mir: «Sehr oft begab ich mich in lebensgefährliche Situationen, hatte aber immer eine gute Führung, so dass ich vor vie-

lem verschont blieb. Und sehr oft begab ich mich in aussergewöhnlich gefährliche Situationen, die ich erst viel später als solche erkannte.» Bei verschiedenen Besuchen in Roggwil nahm ich den Eindruck mit: Eine seriöse Firma, die für die Menschen und die Natur da ist. Zu meinem Bedauern mussten über die Jahre viele wunderbare Präparate aus dem Verkauf genommen werden. Doch es zeigt sich auch heute noch, dass in der Firmenphilosophie wie auch bei den neuen Präparaten viel Naturpotential und vor allem der Geist Alfred Vogels erhalten geblieben ist, und dafür bin ich dankbar. ❖ Fridlind Strütt, Weil am Rhein

FRÜHREIF ❖ In Aesch hatten mehrere Familien an der Klusstrasse einen so genannten «Pflanzblätz», darunter auch Vogels und meine Familie, die Nebels. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie Alfred als Kind jede Pflanze sehr interessiert und gründlich angeschaut hat. ❖ Cécile Häring, Aesch

MIT FERNWEH ANGESTECKT ❖ Wir hatten in Pontresina ein grosses Haus und vermieteten auch an Touristen. Ab 1955 mietete die Familie Vogel im Winter bei uns Zimmer; da es zu mühsam war, ihr Ferienhaus mit der Holzfeuerung zu heizen. Herr Vogel war ein begnadeter Erzähler und seine Berichte von den Indianern weckten auch in mir den Wunsch, die weite Welt kennenzulernen. Als Hostesse hatte ich später die Möglichkeit, Süd- und Nordamerika, China, Japan und grosse Teile Europas zu bereisen. Durch die persönliche Bekanntschaft habe ich natürlich eine besondere Beziehung zu den Vogel-Naturheilmitteln. Echinaforce nehme ich regelmässig ab September und hatte mit meinen jetzt 88 Jahren noch nie eine Grippe. ❖ Martha Zenger, Thun Neufeld